



UNIVERSITÄTSSTADT
GARCHING.

QUALITÄTSSTANDARDS

WILLKOMMEN BEI DEN
STÄDTISCHEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



INHALTS VERZEICHNIS



Präambel	3
Bedürfnisse und Rechte der Kinder	5
Beteiligung im Kindergarten und im Hort	6
Vermittlung von Werten	7
Inklusion, Chancengleichheit und geschlechtersensible Perspektiven	7
Ganzheitlichkeit	8
Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Sicherheit	9
Bildungs- und Erziehungsziele	11
Sprachförderung	11
Medien in Kindergarten und Hort	13
Bewegung und Ruhe	14
Freispiel	15
Feste und Traditionen	16
Ernährung – Essen und Trinken	16
Gesundheit und Hygiene	17
Struktur und Organisation	19
Struktur und Tagesablauf	19
Räume und Materialien	19
Übergänge	20
Hausaufgaben im Hort	21
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	23
Qualitätsmanagement	25
Beobachtung und Dokumentation	25
Beschwerdemanagement	26
Die einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzepte	26
Vernetzung und Kooperation	27
Sicherung des Kindeswohls	28
Öffentlichkeitsarbeit	28
Zusammenarbeit mit dem Träger	29
Unsere Professionalität	31
Vorbildrolle des pädagogischen Personals	32
Führungsverantwortung und Personalentwicklung	32
Fort- und Weiterbildung des Personals	33
Teamentwicklung und externe Begleitung	34
Beteiligung an der Ausbildung	34



PRÄAMBEL



„DAS KIND – AKTEUR SEINER EIGENEN ENTWICKLUNG“

Das Kind ist für uns eine eigenständige, selbsttätige, die Welt sich erschließende Persönlichkeit! Es wird von uns in seiner Lebenswelt und in seinem eigenen Entwicklungsrhythmus wahrgenommen und angenommen.

Im Umgang mit unseren Kindern stehen Stärken, Potenziale und Ressourcen im Vordergrund.

Unsere Kinder haben ein Recht auf Achtung und Respektierung ihrer Grundbedürfnisse und deren Befriedigung! Wir gehen wertschätzend, liebevoll, respektvoll und achtsam mit ihnen um.

Dabei nehmen wir stets die Individualität des Kindes an, akzeptieren und respektieren es in seiner Persönlichkeit. Wir achten auf die Gleichberechtigung aller Kinder.

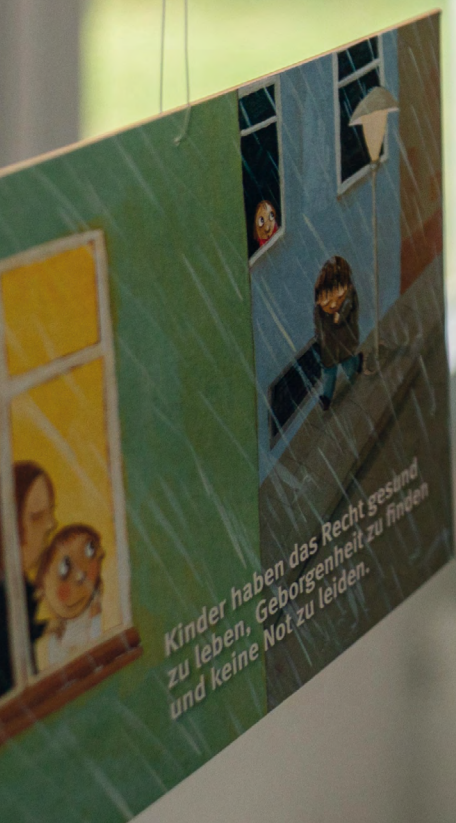
Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertagesstätte ist für uns der entwicklungsorientierte, ganzheitliche Ansatz. Wir fördern das Kind in einer sozialen Gemeinschaft.



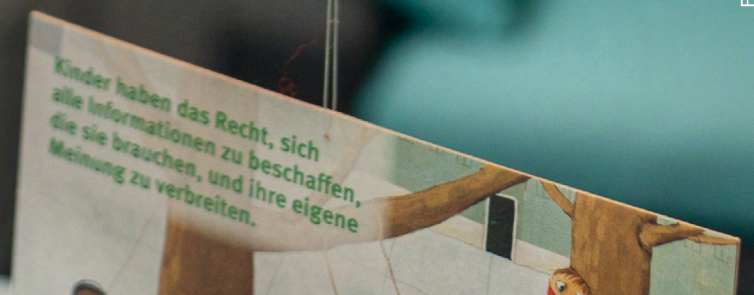
Kinder haben das Recht auf
Schutz vor Gewalt, Missbrauch
und Ausbeutung.



Kinder haben das Recht zu
lernen und eine Ausbildung zu
machen, die ihren Bedürfnissen
und Fähigkeiten entspricht.



Kinder haben das Recht gesichert
zu leben, Geborgenheit zu finden
und keine Not zu leiden.



Kinder haben das Recht, sich
alle Informationen zu beschaffen,
die sie brauchen, und ihre eigene
Meinung zu verbreiten.



BEDÜRFNISSE UND RECHTE DER KINDER

„DIE AUFGABE DER UMGEBUNG IST NICHT,
DAS KIND ZU FORMEN, SONDERN IHM ZU ERLAUBEN,
SICH ZU OFFENBAREN.“

MARIA MONTESSORI

Das Kind ist eine individuelle, kompetente und unendlich lernfähige Persönlichkeit.

Kinder haben Bedürfnisse, Rechte und Pflichten.

Das Kind braucht Bindung und sichere Beziehungen.

Autonomie und Selbsttätigkeit bestimmen den pädagogischen Alltag.

Das Kind gestaltet seine Entwicklung und Bildung von Geburt an aktiv mit: Es lernt ständig das, was es im Moment selbst lernen möchte und wofür es bereit ist.



KINDER SIND EIGENE PERSÖNLICHKEITEN UND HABEN DAS RECHT

- mit ihren Stärken und Schwächen so akzeptiert zu werden, wie sie sind.
- auf individuelle Förderung mit gezielten Lernangeboten.
- auf ein anregendes Spiel- und Lernumfeld.
- auf achtsame Erwachsene, die sie fördern und ihnen ein Vorbild sind.
- auf individuelle und rechtzeitige Hilfestellung.
- auf eine harmonische und freundliche Atmosphäre.
- auf freie Meinungsäußerung, Mitbestimmung und Mitbeteiligung.
- auf beiderseitigen Respekt.
- auf Toleranz und Fairness.
- auf gesunde Ernährung.
- auf einen geregelten Rhythmus im Tages- und Jahresgeschehen.
- auf Erwachsene, die aufmerksam zuhören, für sie da sind und Beziehungen zu ihnen aufbauen.
- auf Bewegung und Aufenthalt im Freien.
- auf Rückzugsmöglichkeiten.
- ihre Träume und Phantasien zu entdecken und auszuleben.





BETEILIGUNG IM KINDERGARTEN UND IM HORT

„WIR WOLLEN MEHR DEMOKRATIE WAGEN. WIR WOLLEN EINE GESELLSCHAFT, DIE MEHR FREIHEIT BIETET UND MEHR MITVERANTWORTUNG FORDERT.“ WILLY BRANDT

Kinder haben ein Recht auf Teilhabe! Wir stehen in der Verantwortung, Demokratie mit Kindern zu leben. Dabei eröffnen wir ihnen regelmäßig Möglichkeiten wie auch Räume zur Beteiligung und Kritik.

Situativ reagieren wir auf individuelle Bedürfnisse wie auch Anliegen, und lassen die Kinder Themen für Projekte, Feste, Unternehmungen sowie Aktionen aussuchen. Kinder haben das Bedürfnis mitzugestalten, etwas zu verändern und zu kommunizieren. Wir bieten ihnen hierbei den geschützten Rahmen um diese Kompetenz zu erlernen.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass Kinder auch im lebenspraktischen, alltäglichen Bereich miteinbezogen werden und Verantwortung für gemeinschaftliche Aufgaben übernehmen.

Besonders im freien Spiel haben Kinder große Entscheidungsfreiheiten bei der Wahl von Spielpartnern, Spielmaterial und der Spielumgebung .

Durch die enge und vertrauensvolle Arbeit mit den Kindern schaffen wir eine Atmosphäre, in der sie sich trauen mit ihren Anliegen zu uns zu kommen oder sie in der Gruppe zu äußern. Dabei lernen Kinder auch, dass nicht jedes Bedürfnis automatisch befriedigt werden kann. Im Rahmen von Kinderkonferenzen üben sich die Kinder in der Diskussion und im Aushandeln von Lösungen und treffen gemeinsame Absprachen.

Kinder haben grundsätzlich das Recht sich über alles zu beschweren. Ihr Beschwerderecht wird von den Mitarbeitenden in keinster Weise eingeschränkt.

DIES GESCHIEHT ZUM BEISPIEL DURCH

- persönliche Gespräche
- gemeinsame Gesprächsrunden
- themenspezifische Kinderkonferenzen
- Kindersprechstunden
- Kinderbefragungen
- das Kinderparlament

BESCHWERDEGRÜNDE KÖNNEN SEIN:

- Das Verhalten anderer Kinder
- Das Verhalten von Erwachsenen (Fachkräfte, Eltern, Familienmitglieder, sonstige Personen im Umfeld des Kindes)
- Material und Raumgestaltung
- Alltag und Regeln in der Einrichtung





VERMITTLUNG VON WERTEN

„DIE WERTEERZIEHUNG LÄSST SICH NICHT AN 'DIE ANDEREN' DELEGIEREN. SIE FÄNGT BEI JEDEM VON UNS AN.“

Die ethische Bildung und die Vermittlung von Werten haben einen festen Platz in unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Wir begleiten unsere Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung.

In einer vertrauten Umgebung erleben die Kinder andere Meinungen, verschiedene Kulturen, Sprachen, Religionen und Traditionen. Höflichkeit, Ehrlichkeit, angemessene Umgangsformen sowie ein empathischer und respektvoller Umgang miteinander sind für uns unerlässliche Erziehungsziele.

Wir bieten den Kindern Orientierung, vermitteln Sinnhaftigkeit, Werte und bestärken sie in ihrem Handeln. Sie gehen aufgeschlossen, offen wie auch tolerant miteinander um und nehmen sich als wertvolle, einzigartige Persönlichkeit wahr.

Unsere Kinder lernen Konflikte angemessen sowie gewaltfrei zu lösen und üben sich in Geduld und Mitverantwortung.

Sie sind stolz auf ihre eigenen Leistungen, entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und angemessenen Ehrgeiz. Dabei erfahren sie auch, dass Fehler und Misserfolge zum Leben dazugehören und üben sich darin, mit Rückschlägen umzugehen.

INKLUSION, CHANCENGLEICHHEIT UND GESCHLECHTERSENSIBLE PERSPEKTIVE

„ALLE KINDER HABEN DEN GLEICHEN MENSCHLICHEN WERT, UNABHÄNGIG VON GESCHLECHT, HAUTFARBE, SPRACHE, RELIGION, MEINUNG ODER HERKUNFT.“

(ART. 2.2 DER UN-KONVENTION DER RECHTE DES KINDES)

Das Recht auf Bildung, ein friedvolles Miteinander, das Aufwachsen in einer angstfreien Umgebung sowie der Schutz vor Gewalt, sozialer Ausgrenzung und Diskriminierung ist unsere oberste Prämisse!

Inklusion meint ganz allgemein, die Wertschätzung von Unterschiedlichkeit. Diese kann sich sowohl an Beeinträchtigungen oder Behinderungen, als auch an besonderen Begabungen zeigen. Inklusion bezieht sich aber auch auf unterschiedliche Lebenssituationen.

Alle Kinder wachsen bei uns gleichberechtigt und gleichwertig miteinander auf. Wir respektieren und achten jegliche Unter-

schiede. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Stärken, Interessen, Entwicklungsstand und Besonderheiten werden die Kinder individuell wahrgenommen und ressourcenorientiert gefördert.

Chancengleichheit heißt für uns: Jede Familie kann Hilfe erhalten und in Fragen der Erziehung, Bildung und Betreuung durch die Einrichtung beraten werden. Pädagogische, familienunterstützende und finanzielle Hilfen werden von uns vermittelt. Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, die Vielfalt des Miteinanders zu gestalten und das Bewusstsein für das Zusammenleben verschiedener Kulturen zu fördern.





GANZHEITLICHKEIT

„DAS KIND MUSS NICHT ERST MENSCH WERDEN,
ES IST SCHON EINER“

JANUSZ KORCZAK

Das Kind erlebt, erfährt und lernt seine Umwelt, das soziale Miteinander wie auch die Natur mit allen fünf Sinnen (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten) kennen. Die ganzheitliche Aneignung seiner Lebenswelt erfolgt mit Verstand, Gemüt, Emotionen, Motorik und seinen kognitiven Fähigkeiten.

Wir betrachten die Persönlichkeit und die Entwicklung des Kindes als Ganzes und achten darauf, dass sich durch vielfältige Wiederholungen Lernprozesse verfestigen. Lernen in der Gemeinschaft nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie individuelle, gezielte Förderung. Unsere Devise lautet: „Stärken stärken, Schwächen schwächen“. Unsere Fachkräfte fördern das Kind und betrachten es mit all seinen Fähigkeiten, Potenzialen und Ressourcen.

Entwicklungsangemessen knüpfen wir an die alltäglichen Erfahrungen der Kinder an, beziehen ihre Interessen und Wünsche mit ein und lassen Kinder durch „Begreifen“ lernen.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- der Einsatz vielfältiger, kindgemäßer und alle Sinne ansprechender Methoden zur Vermittlung von Lehr- und Lerninhalten
- die Förderung des eigenständigen Lernens in und mit der Gruppe
- das Schaffen von Möglichkeiten zum Ausprobieren und selbständigen Erkunden
- die Gestaltung vielseitiger, räumlicher Angebote, Spiel-, Lern- und Freizeitbereiche
- die Planung eines abwechslungsreichen Tagesablaufs, der das Bedürfnis nach Ruhe und Aktivität berücksichtigt



RESILIENZ (WIDERSTANDSFÄHIGKEIT) UND SICHERHEIT

„NICHT DIE UMSTÄNDE BESTIMMEN DES MENSCHEN
GLÜCK, SONDERN SEINE FÄHIGKEIT ZUR BEWÄLTIGUNG
DER UMSTÄNDE“

AARON ANTONOVSKY

Kinder brauchen zum Aufwachsen ein stabiles, vertrauensvolles, familiäres Umfeld. Dazu gehören Eltern, Familie und Freunde, ebenso wie die vertraute Kindertagesstätte mit den bekannten Bezugspersonen. Kinder erleben eine Vielfalt von Informationen und werden mit Reizen überflutet. Es fehlt ihnen dabei häufig der Platz zum Bewegen und Toben und sie machen weniger naturnahe Erfahrungen. Leistungsansprüche, Stress, Zeitdruck und Hektik können sich nachhaltig auf das Wohlbefinden auswirken.

Krippen, Kindergärten und Horte müssen sich diesen gesellschaftlichen Veränderungen stellen. Kinder müssen gestärkt und gefestigt werden, damit sie auftauchende Schwierigkeiten gut meistern können und mit Problemen positiv umgehen.

Besondere Aufmerksamkeit müssen Kinder in schwierigen Lebensphasen erhalten, etwa bei der Bewältigung von Übergängen wie z. B. von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten und vom Kindergarten in die Grundschule. Resiliente Kinder können kompetent persönliche, familiäre und gesellschaftliche Veränderungen meistern und sind auch kritischen Ereignissen im Leben (z. B. Scheidung der Eltern, chronische Erkrankung, Verlust einer nahestehenden Person) gewachsen. Daher lautet unser Credo „Ich mag dich so, wie du bist!“ – wir akzeptieren die Kinder bedingungslos, gehen respektvoll, sensibel und wertschätzend mit ihnen um.



ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- eine vertrauensvolle und fürsorgliche Beziehung zu dem Kind aufbauen
- ein realistisches Vorbild und verlässliche Bezugsperson zu sein
- klare Regeln aufstellen und Strukturen vorgeben
- angemessene Anforderungen an das Kind zu stellen und seine Leistungsbereitschaft zu unterstützen
- dem Kind zu helfen, seine Gefühle zu benennen und auszudrücken, Zeit und Raum für Emotionen lassen
- das Kind ermutigen, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen, und es bei Problemlösungen zu unterstützen
- das Kind in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen und ihm altersgemäß Verantwortung zu übertragen
- Freundschaften und Beziehungen zu fördern und zu stärken
- die Anstrengungsbereitschaft des Kindes anzuerkennen und wertzuschätzen
- konstruktives Feedback geben
- in Phasen von Übergängen und Veränderungen intensiv mit der Familie zusammenzuarbeiten



BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE



SPRACHFÖRDERUNG

„SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT“

Sprachförderung ist eine zentrale Aufgabe unseres Alltags.

Eine gemeinsame Sprache ermöglicht Chancengleichheit und Integration für alle Kinder und schafft die Möglichkeit zur Teilhabe am sozialen Leben. Kontakte, Freundschaften, Interaktion, Konflikte, Lösungen und nicht zuletzt Bindung wachsen mit dem Spracherwerb. Sprache hat entschei-

denden Einfluss auf die personale Entwicklung und fördert die Identitätsbildung. Sprache setzt Denkprozesse in Bewegung und beeinflusst wesentlich den schulischen Erfolg.

In einer altersgerechten Entwicklung geht der Weg von der nonverbalen zur verbalen Kommunikation. Im Schulalter wird der Umgang mit der deutschen Sprache weiter verfeinert und gefestigt.



FÜR UNS ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE BEDEUTET DAS:

- Wir sind uns unserer Rolle als sprachliche Vorbilder bewusst.
- Wir begleiten den Alltag sprachlich und sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe.
- Wir zeigen Offenheit gegenüber unterschiedlichen Sprachen und Dialekten.
- Wir erweitern den Wortschatz der Kinder durch den Einsatz vielfältiger Medien und Methoden.
- Wir geben Raum für Gespräche und aktiven sprachlichen Austausch.
- Wir schaffen anregende Lernumfelder, die zur Sprachbildung einladen.
- Wir fördern die Lese- und Schreibkompetenz alters- und entwicklungsgerecht.
- Wir vermitteln verbale Konfliktlösungsstrategien im Alltag.
- Wir achten auf höfliche Umgangsformen und respektvollen, angemessenen Tonfall
- Wir setzen gezielt Sprachförderprogramme ein (z. B. Hören-Lauschen-Lernen) um Wortschatz, Grammatik und phonologisches Bewusstsein zu stärken.

Die Muttersprache bedeutet für das Kind, sich mit den eigenen Wurzeln zu identifizieren. Eine gemeinsame Sprache verbindet die Menschen. Der Erwerb einer zweiten Sprache erfordert Geduld, Zuwendung, Sicherheit und Zeit.

Es ist uns ein Anliegen, die Eltern für die Notwendigkeit einer gut ausgeprägten Muttersprache, sowie guter Deutschkenntnisse zu sensibilisieren. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sind dafür die wichtigsten Vorbilder.

DARAUS ENTSTEHEN FOLGENDE AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS, UM DEN ZWEITSPRACHERWERB ERFOLGREICH ZU GESTALTEN:

- Wir fördern die Sprachentwicklung vom ersten Tag an.
- Wir orientieren uns in der Wortwahl am Sprachniveau des Kindes.
- Wir unterstützen unser Sprechen durch Mimik und Gestik und deutliche Artikulation.
- Wir geben gezieltes Feedback und loben sprachliche Fortschritte.
- Wir bieten anregendes Material und schaffen Sprechanlässe.
- Wir beobachten und dokumentieren den Zweitspracherwerb, um Förderbedarf rechtzeitig erkennen zu können
- In den letzten beiden Jahren vor der Einschulung erhalten Kinder mit sprachlichem Förderbedarf eine intensive Förderung – im Rahmen des „Vorkurs Deutsch 240“ in Zusammenarbeit mit der Grundschule.
- Im Hort begleiten wir die Kinder dabei, die deutsche Sprache wie auch Schriftsprache weiter zu festigen und auszubauen.



MEDIEN IN KINDERGARTEN UND HORT

„MIT EINER SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT WACHSEN KINDER IN DER MEDIENWELT AUF UND NEHMEN DARAN TEIL.“

KARIN KREY

Die Kinder leben und wachsen in einer digitalen Welt auf. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern einen sozialverantwortlichen und reflektierten Umgang mit Medien zu vermitteln. Die Förderung von Medienkompetenz ist ein präventives Instrument.

Medienkompetenz bedeutet, dass Kinder lernen, sich in einer von Medien geprägten Welt sicher und altersgerecht zu bewegen. Sie erwerben grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit Medien und werden dabei unterstützt, Inhalte sowie deren Wirkungen wahrzunehmen und zu verstehen. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihren Medienerlebnissen und stärken sie in der Verarbeitung dieser Erfahrungen.

Die Kinder bekommen in den Einrichtungen die Möglichkeit verschiedene Medien auf unterschiedliche Weise kennenzulernen. Dabei steht das selbständige Tun, sowie Freude am Ausprobieren und Experimentieren im Mittelpunkt.

Kinder haben die Möglichkeit im Alltag verschiedene Medien zu entdecken – wie Bücher, Zeitschriften, Digitalkamera, Hörspiele, Radio, CD-Player, Haushaltsgeräte, PC, Laptop oder Tablet – und den Umgang damit zu lernen. Sie nutzen Medien zur Unterhaltung und Entspannung oder drücken sich kreativ durch sie aus (z. B. Fotoprojekt, Herstellung eines eigenen Bilderbuchs oder Films).

Medien ermöglichen den Zugang zu Information und regen zum sozialen Austausch an.

Wichtig ist es, dass die Kinder ein Mitspracherecht und ein Vorbild haben.

Die praktischen Erfahrungen der Kinder in der realen Welt werden nicht durch digitale Lebenswirklichkeiten ersetzt, sondern ergänzt!

FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE HEISST DAS:

- Kinder haben die Möglichkeit, Medien selbständig im Alltag zu entdecken.
- Kinder werden beim Gebrauch von Medien begleitet, aufgeklärt und angeleitet.
- Wir sind unvoreingenommen gegenüber modernen Medien und erkennen die Bedeutung digitaler Medienvielfalt.
- Im Rahmen des Kita- und Hortalltags stellen wir verschiedene Medien zur Verfügung.
- Wir vermitteln einen sachgerechten Umgang mit Medien, z. B. „Wie funktioniert das Gerät?“ „Wann setze ich es ein?“
- Wir schaffen ein Bewusstsein für den verantwortungsvollen und sinnvollen Umgang mit Medien und bieten alternative Beschäftigungen an.





BEWEGUNG UND RUHE

„BEWEGUNG IST DAS TOR ZUM LERNEN“

PAUL DENNISON

In keinem Lebensalter spielt Bewegung eine so wichtige Rolle wie in der Kindheit.

In den letzten Jahrzehnten wurde der Bewegungsrahmen der Kinder immer enger. Das führt dazu, dass es immer weniger Chancen gibt, Bewegungserfahrungen zu sammeln und ein eigenes Körperbewusstsein zu entwickeln. Nur in einem ausgewogenen Wechsel von Ruhe und Bewegung funktioniert ein Körper optimal. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude an Bewegung.

Im Zusammenspiel mit Ruhepausen wird das körperliche, geistige und mentale Wohl der Kinder entwickelt. Im Tagesablauf geben ein alltagsorientierter, bedürfnisgerechter Wechsel von Anspannung und Entspannung Sicherheit.

Ausgeruhte, ausgeschlafene Kinder sind in der Lage ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten. Pausen und Ruhephasen ermöglichen Regeneration und sind Elemente zur Stressbewältigung.

ALLGEMEINGÜLTIGE ZIELE SIND:

- Die Kinder erproben und verfeinern ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z. B. Grob- und Feinmotorik, Kraft, Schnelligkeit, Rhythmus, Gleichgewicht, Kondition).
- Die Kinder entwickeln ein positives Körperbild und erkennen ihre körperlichen Grenzen.
- Durch Bewegungssicherheit werden Gefahrensituationen verringert oder verhindert.
- Bewegung stärkt die Sozialkompetenz, z. B. Teamgeist, Regelverständnis, Fairness, Rücksichtnahme sowie Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten.
- Die Kinder machen ganzheitliche Sinneserfahrungen, steigern ihre Konzentrationsfähigkeit und entwickeln Fantasie sowie Kreativität, z. B. im Umgang mit verschiedenen Materialien.
- Die Kinder erleben Bewegung und Ruhe als Möglichkeit Gefühle auszudrücken, Impulse zu kontrollieren, Stress abzubauen und Belastungen zu bewältigen.
- Die Kinder fördern ihr physisches und psychisches Wohlbefinden, z. B. durch eine gestärkte Immunabwehr.
- Kinder erhalten ausreichend Zeit und Raum, um Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und Kraft zu schöpfen.



BEWEGUNG UND RUHE

FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE HEISST DAS:

- Wir sorgen im Alltag für einen ausgewogenen Wechsel von An- und Entspannungsphasen.
- Wir nehmen die natürlichen Bewegungsimpulse der Kinder wahr und fördern ihre Freude an Bewegung.
- Wir gestalten abwechslungsreiche Bewegungsangebote, sowohl im Innen- als auch Außenbereich und stellen vielfältiges, anregendes Material bereit.
- Wir integrieren Musik, Tanz und Rhythmik als bereichernde Elemente in den Alltag der Kinder.
- Wir schaffen geschützte Rückzugsorte die Erholung, Ruhe und Entschleunigung ermöglichen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei eigene Strategien zur Entspannung und zur Bewältigung von Stress zu entwickeln.
- Wir fördern ein gesundes Körperbewusstsein und begleiten die Kinder zu einem achtsamen Umgang mit sich selbst.

FREISPIEL

„SPIELEN IST LERNEN UND LERNEN IST SPIEL“

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Es eignet sich spielerisch seine Umwelt an. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verwoben. Im Freispiel ist es dem Kind möglich, sich mit Erlebnissen sowie Erfahrungen aus dem Alltag auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Kinder wachsen spielend ins Leben.

Sie knüpfen Kontakte zu anderen Kindern und Freundschaften werden aufgebaut. Das Kind lernt Bedürfnisse zu äußern und schwierige Situationen selbstständig zu lösen. Die Zeit des freien Spielens gibt Raum zur Entwicklung von Fantasie und Kreativität.

Das Spiel variiert je nach Alter, Interessen, Entwicklungsstand und Bedürfnissen.

- Wir sind aktive Spielpartner*innen und begleiten die Spielprozesse der Kinder aufmerksam und einfühlsam.
- Spielzeit bedeutet für uns: Zeit haben für das einzelne Kind, seine Bedürfnisse und Interessen.
- Wir setzen gezielte, individuelle Impulse und bieten Hilfestellung.
- Wir verstehen Räume als „dritten Erzieher“, denn sie werden von uns vorbereitet und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.
- Wir stellen entwicklungsangemessenes Spiel- und Lernmaterial bereit, das zum Entdecken und Lernen anregt.
- Wir beobachten und dokumentieren Entwicklungsschritte und das kindliche Verhalten.

FESTE UND TRADITIONEN

„FESTE UND TRADITIONEN SIND SO ALT WIE DIE MENSCHHEIT SELBST UND ZIEHEN SICH DURCH ALLE BEREICHE UNSERES LEBENS.“ HANDWÖRTERBUCH FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

Das Miterleben von Festen, Ritualen und Bräuchen im Jahreslauf stellt für die Kinder ein besonderes Ereignis dar. Traditionelle Feste bereichern den Alltag. Feste machen Spaß und bringen Freude. So ist der Geburtstag des Kindes ein persönlicher Höhepunkt. In der Festgestaltung erfahren Kinder Beteiligung, Mitwirkung und Verantwortung.

Unsere Kinder wachsen im selbstverständlichen Nebeneinander von christlich-abendländischen Traditionen, verschiedenen Religionen und kulturellen Besonderheiten auf. Die Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen ist ein wichtiges Element in unserer Bildungsarbeit.

ERNÄHRUNG – ESSEN UND TRINKEN

„DER WEG ZUR GESUNDHEIT FÜHRT DURCH DIE KÜCHE UND NICHT DURCH DIE APOTHEKE“ SEBASTIAN KNEIPP

Die Mahlzeiten sind ein fester Bestandteil des Tages. Damit unsere Kinder gesund heranwachsen achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Kost. Getränke (Tee und Wasser) stehen den Kindern immer zur freien Verfügung. Zum Mittagessen gibt es regelmäßig frische Salate, Rohkost und Obst.

Wir nehmen Rücksicht auf gesundheitliche und kulturelle Bedürfnisse. Grundsätzlich müssen Kinder nicht aufessen, wir motivieren sie alle Speisen zu probieren. Sie lernen selbstständig zu entscheiden, was, wie viel und ob sie essen.

Wir legen Wert auf eine ruhige, harmonische Atmosphäre beim Essen. Die Kinder erleben gemeinsame Mahlzeiten als Bereicherung im sozialen Miteinander. Die Kinder lernen Tischregeln, Höflichkeitsformen, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme.

Tischgespräche sind erwünscht und werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet.

FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE HEISST DAS:

- Wir machen den Kindern unbekannte Lebensmittel und verschiedene Geschmacksrichtungen erlebbar und fördern gezielt den Geruchs- und Geschmackssinn.
- Wir achten auf eine kindgerechte Portionierung von Speisen und Getränken.
- Wir ermutigen die Kinder zur Selbstständigkeit, indem sie beim Einschneiden von Getränke und beim Schöpfen der Speisen aktiv mitwirken.
- Wir vermitteln grundlegende Kulturtechniken, wie das Essen mit Messer und Gabel in alltagsnahen Situationen.



GESUNDHEIT UND HYGIENE

„NUR GESUNDE KINDER UND JUGENDLICHE KÖNNEN IHRE TALENTE VOLL ENTFALTEN UND IHRE ZUKUNFT OPTIMAL GESTALTEN!“

STIFTUNG KINDERGESUNDHEIT

Die Verantwortung des Kindes für das eigene Wohlergehen, den Körper und die Gesundheit nimmt im Alltag einen hohen Stellenwert ein. Wir führen unsere Kinder zu einem verantwortlichen und gesundheitsfördernden Verhalten. Sie wissen um die Bedeutung von regelmäßiger Hygiene und Körperpflege und lernen sich gesund zu ernähren.

Selbstbestimmter, natürlicher Umgang mit dem eigenen Körper heißt auch, dass Kinder die Signale ihres eigenen Körpers gut wahrnehmen, sich mit ihren Emotionen auseinandersetzen und damit verantwortlich umgehen. Dazu gehört, dass wir Kinder darin bestärken eigene Grenzen wahrzunehmen und in bestimmten Situationen auch „Nein“ zu sagen.

Gesundheitsförderung findet in alltäglichen Situationen statt und wird ergänzt durch pädagogische Projekte und Aktionen.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- Vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und regelmäßigen Aufenthalt im Freien ermöglichen.
- Auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder achten.
- Ruhephasen sowie Rückzugsorte schaffen, um Erholung und Entspannung im Alltag zu ermöglichen.
- Ein Grundverständnis für Hygiene und Körperpflege fördern und auf einen achtsamen Umgang damit achten (z. B. Händewaschen vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, nach dem Aufenthalt im Freien oder vor den Hausaufgaben im Hort).
- Den Kindern ein Bewusstsein für die Zahngesundheit vermitteln (z. B. durch Zahnarztbesuche)
- Kinder darin stärken, altersgerecht Gefahren zu erkennen und einzuschätzen (z.B. durch Verkehrserziehung oder Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung)





STRUKTUR UND ORGANISATION



STRUKTUR UND TAGESABLAUF

„ORDNUNG IST DIE VERBINDUNG DES VIELEN
NACH EINER REGEL“

IMMANUEL KANT

Regeln und Strukturen sind wichtig für das Zusammenleben, denn sie geben Orientierung und Sicherheit. Der Tagesablauf ist in allen Einrichtungen strukturiert. Es findet ein sinnvoller Wechsel zwischen gezielten Bildungsangeboten, Essenszeiten und Freispielzeiten, Bewegung sowie Freizeitangeboten statt.

Im Krippen- und Kindergartenbereich wechseln sich Aktivitäten und Impulse mit Ruhe- und Rückzugsphasen ab.

RÄUME UND MATERIALIEN

„ENTDECKUNGSRÄUME SIND GELEBTE KINDER(T) RÄUME“

Räume sowie Spiel- und Lernmaterialien prägen das Miteinander und die pädagogische Arbeit nachhaltig. Nicht nur in funktionaler Weise, sondern auch sozial, sensitiv und emotional haben Architektur, Atmosphäre und Raumausstattung großen Einfluss auf das Erfahrungs- und Lernumfeld unserer Kinder.

Charakteristisch für unsere Raumkonzepte sind eine vorbereitete Umgebung, Wohlfühlorte, Angebote zum eigenen Entdecken, Erforschen und Ausprobieren sowie zum Lernen mit allen Sinnen. Grundsätzlich gilt für uns das Prinzip „Weniger ist mehr“!

In kleinen strukturierten Bereichen, Ecken und Nischen knüpfen Kinder Kontakte, kommunizieren, beschäftigen sich gemeinsam oder individuell fantasievoll.

In unseren Kindertagesstätten finden Kinder Rückzugsmöglichkeiten sowie Orte, an denen sie persönliche Gegenstände aufbewahren können und ausreichend Platz, um sich zu bewegen.

Das Spiel- und Lernmaterial ist kind- und bedarfsgerecht, fordert zur Selbsttätigkeit und Kreativität auf und regt zum Lernen an.

Gelebte Partizipation heißt für uns, Kinder in die Gestaltung ihres Lebensraums aktiv miteinzubeziehen. Räume und Spielmöglichkeiten sind wandelbar und werden den Bedürfnissen angepasst. Beispielsweise werden im Rahmen einer Kinderkonferenz Ideen zur Gestaltung eines Spielbereiches gesammelt.



ÜBERGÄNGE

„KINDER BRAUCHEN WURZELN UND FLÜGEL.
WURZELN, UM ZU WISSEN, WO SIE HERKOMMEN
UND FLÜGEL, UM DIE WELT ZU ERKUNDEN.“

J.W. GOETHE

Die Gestaltung des Übergangs in eine weiterführende Einrichtung (z. B. von der Krippe in den Kindergarten oder vom Kindergarten in die Grundschule) stellt ein einschneidendes Lebensereignis für das Kind dar. Damit das Kind die Übergänge erfolgreich bewältigt und schwierige Situationen nicht als Überforderung erlebt, liegt unser Augenmerk auf der Stärkung der Fähigkeiten und der Ressourcen des Kindes. Die Gestaltung von Übergängen erfolgt unter kind- und entwicklungsgerechten Aspekten und orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes.

BEISPIEL EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung in die Krippe, den Kindergarten oder den Hort ist für das Kind ein besonderes, emotionales Ereignis.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.

- Jedes Kind freundlich, aufmerksam und wertschätzend zu empfangen und verabschieden.
- Dem Kind Sicherheit geben und es dabei unterstützen, sich schnell in der neuen Umgebung einzuleben.
- Die Regeln, Strukturen und Abläufe des Alltags in der Einrichtung kindgerecht vermitteln.
- Geeignete Spiel- und Kontaktmöglichkeiten schaffen.
- Den Eltern regelmäßig Rückmeldungen zum Einleben und aktuellen Wohlbefinden des Kindes geben.

Zahlreiche Herausforderungen, unbekannte Räume, neue Spiel- und Lerngefährten sowie Bezugspersonen, andere Regeln und Strukturen als bisher erlebt, warten auf das Kind. Besonders in der Anfangszeit ist ein intensiver Austausch mit der Familie über das Einleben des Kindes in der Gruppe unerlässlich. Es lernt im Laufe der Eingewöhnungszeit Spiel- und Lernpartner wie auch pädagogische Bezugspersonen kennen. Die Eingewöhnungsphase beginnt in den Krippen und Kindergärten mit einem Schnuppertag einige Wochen vor Eintritt. Teilweise übernehmen ältere Kinder Patenschaften für die „Neuen“. Rituale helfen die „Trennung“ zu erleichtern. Die Dauer der Besuchszeit in der Anfangsphase wird mit den Eltern abgesprochen und individuell festgelegt. Das Kind soll die Zeit bekommen, die es braucht, um sich einzuleben.

BEISPIEL ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE

Die Vorbereitung auf die Grundschule beginnt spielerisch bereits mit dem ersten Kindergartenjahr. Der Kindergarten strebt eine den Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes entsprechende bestmögliche Schulfähigkeit an. Die gezielte Förderung der Vorschulkinder wird im letzten Kindergartenjahr intensiviert. Die Kinder lernen sich als zukünftige Schulkinder wahrzunehmen. Schulnahe Kompetenzen werden vermittelt, Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur, mathematische Grundkompetenzen



ÜBERGÄNGE

Förderung sozialer und personaler Kompetenzen (Problemlösefertigkeiten, Lern- und Arbeitshaltung, positive Einstellung zum Lernen usw.). Damit der Übergang gelingt, stehen die Mitarbeiter*innen des Kindergartens in Kontakt zu den Grundschulen und anderen weiterführenden Institutionen (Schulkindergarten, Schulvorbereitende Einrichtung in Ismaning). Gemeinsame Aktionen und gegenseitige Besuche bereiten Kinder auf den kommenden Lebensabschnitt vor. Der Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf findet jährlich in Abstimmung mit Lehrkräften und pädagogischen Teams statt.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- Im Austausch mit den Eltern die Schulfähigkeit des Kindes reflektieren und gemeinsam einschätzen.
- Die Eltern bei der Wahl einer passenden Schule oder alternativen Einrichtung fachlich beraten.
- In Entwicklungsgesprächen gezielte Empfehlungen zur Förderung geben und eventuell Unterstützungsbedarf klären.
- Den zukünftigen Schulkindern einen wertschätzenden und feierlichen Abschied bereiten.

HAUSAUFGABEN IM HORT

„DIE WELT ENTSTEHT DURCH DAS DENKEN JEDEN TAG NEU“

Kinder üben in der Hausaufgabensituation erlerntes Wissen anzuwenden und zu vertiefen, sie wiederholen Lerninhalte und üben selbstständig. In ruhiger und lernförderlicher Atmosphäre erledigen die Kinder ihre Hausaufgaben und bekommen Unterstützung beim Lösen ihrer Aufgaben. Unsere Fachkräfte motivieren, loben und bestärken die Hortkinder bei der Erfüllung ihrer Hausaufgaben. Sie geben Erklärungen, zeigen bei Bedarf Lösungswege auf und motivieren das Kind zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten. Eine individuelle Förderung im Sinne von Nachhilfe oder gezieltem Förderunterricht kann im Hort nicht geleistet werden. Die pädagogischen Fachkräfte bieten Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten, übernehmen jedoch keine Gewähr für die Vollständigkeit oder Richtigkeit der Haus-

aufgaben. Neben dem Lernen erleben die Kinder in der sozialen Gemeinschaft gegenseitige Rücksichtnahme und ein höfliches Miteinander.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U.A.

- gezielte Aufmerksamkeit und angemessenes Arbeitstempo sowie eine konzentrierte Arbeitshaltung zu fördern
- auf sachgerechten und sorgfältigen Umgang mit den Arbeitsmaterialien zu achten
- Selbstständigkeit und eigene Organisation zu erlernen
- geeignetes Lehr- und Lernmaterial zur Verfügung zu stellen



BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT



„GEMEINSAM VERANTWORTUNG TRAGEN“

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind gleichberechtigte Experten für das Kind. Das Wohl des Kindes steht immer im Mittelpunkt, dafür braucht es enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes! Beide Seiten betrachten das Kind aus verschiedenen Perspektiven und erleben es in unterschiedlichen Lebenswelten. Die Krippe, der Kindergarten und der Hort versteht sich als erziehungsergänzende, nicht als ersetzende Institution. Wir legen Wert auf eine offene, authentische Gesprächsatmosphäre, die von gegenseitigem Vertrauen, respektvollem und wertschätzendem Umgang miteinander geprägt ist. Ein regelmäßiger Dialog über die Entwicklung in der Einrichtung und zu Hause sowie über das Verhalten in der Gruppe ist für uns selbstverständlich. In

jedem Kita-Jahr führt das pädagogische Personal ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes durch. Grundlage ist die gezielte und regelmäßige Beobachtung des Entwicklungsstandes. Die Eltern werden über die pädagogische informiert und darin eingebunden.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- Eltern in Erziehungsfragen begleiten, beraten und unterstützend zur Seite stehen.
- Bei Bedarf Empfehlung für weiterführende oder unterstützende Einrichtungen aussprechen.
- Möglichkeiten schaffen, damit Eltern aktiv am Geschehen in der Einrichtung teilhaben können.

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT BEDEUTET FÜR UNS

- Gemeinsam mit den Familien realistische Ziele im Sinne des Kindes zu entwickeln.
- Entscheidungen stets am Wohle und an den Bedürfnissen des Kindes auszurichten.
- Die unterschiedlichen Kompetenzen von Eltern und Fachkräften gegenseitig anzuerkennen und wertzuschätzen.
- Im Dialog bleiben, sich gegenseitig zu ergänzen und gemeinsam notwendige Schritte zur Förderung umzusetzen.
- Offen zu sein für Ideen, Anregungen, Kritik und Anliegen der Eltern.



QUALITÄTSMANAGEMENT



„JENSEITS VON RICHTIG UND FALSCH GIBT ES EINEN RAUM, DORT SEHEN WIR UNS!“

MARSCHALL B. ROSENBERG

Systematisches Qualitätsmanagement umfasst regelmäßige Planungs-, Informations- und Prüfaufgaben, mit dem Ziel, Qualität zu sichern, zu entwickeln und zu verbesser.

Transparenz und Kommunikation sind wesentliche Instrumente zur Sicherung der pädagogischen und organisatorischen Qualität.

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION

„KINDER ZU BEOBSACHTEN, HEISST IHNEN MIT AUFMERKSAMKEIT ZU BEGEGNEN“

G.E. SCHÄFER

Kinder gezielt zu beobachten, ihr individuelles Verhalten und ihre Entwicklung zu dokumentieren ist ein wesentlicher Baustein unserer täglichen Arbeit. Die zielgerichtete, differenzierte und regelmäßige Wahrnehmung hilft uns, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Wir schaffen die Voraussetzungen, bedürfnisgerecht und entwicklungsorientiert zu arbeiten um kindgemäße Lebens-, Lern- und Erfahrungswelten in der Einrichtung zu gestalten.

Gesetzliche Verankerungen für die Beobachtungen finden sich im BayKiBiG, so werden u. a. die Beobachtungsverfahren Sismik, Seldak, Perik und Kompik im Kindergarten eingesetzt. Beobachtung und Dokumentation stellen für uns die Grundlage für Gespräche mit Eltern dar und sind sichtbares Zeichen für Qualität und Professionalität.

Mindestens einmal jährlich finden Gespräche mit dem Elternhaus über die Entwicklung des Kindes statt. Der Verständigungsprozess und der Blick auf familiäre Situationen und die Welt in der Kindertagesstätte fördern Verständnis und unterstützen kindorientierte Pädagogik. Kontinuierlicher Austausch und die Reflexion über kindliches Verhalten und Entwicklung werden von uns als gemeinsame Aufgabe im Team verstanden. Wir planen und setzen gemeinsam geeignete Förder- und Unterstützungsmaßnahmen um. Die datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden bei der Erfassung von Beobachtungen sowie bei der schriftlichen Planung und Reflexion von Handlungsschritten gewährleistet. Eine Weitergabe personenbezogener Daten erfolgt nur bei Vorliegen einer schriftlichen Zustimmung der Eltern.



„KRITIK SACHLICH ARGUMENTIERT, IST NAHRUNG FÜR NEUE MOTIVATION“

FRANZ SCHMIDBERGER

Gelingende Bildungs- und Erziehungsqualität lebt durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dabei stehen die Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Der Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen eröffnet für Eltern und Mitarbeitende Chancen, gegenseitige Erwartungen zu verstehen und gegebenenfalls zu verändern.

Der Umgang mit Beschwerden erfolgt professionell und vorurteilsfrei. Alle Mitarbeitenden sind für kritische Rückmeldungen offen, nehmen Beschwerden ernst und arbeiten lösungsorientiert. Unser Wunsch ist es stets, ein für alle Seiten zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen. Wir nehmen uns Zeit und Raum, beziehen alle Beteiligten mit ein und wollen durch eine offene Kommunikation um Missverständnisse zu reduzieren. Der Träger und die Einrichtungsteams haben dazu ein einheitliches Vorgehen vereinbart.



ELTERN HABEN DIE MÖGLICHKEIT IHRE SICHTWEISE ZU ÄUSSERN:

- anonyme Elternbefragung (einmal jährlich)
- Entwicklungsgespräch (mindestens einmal jährlich)
- Elterngespräche (z. B. im Rahmen der Bring- und Abholzeit)
- Elternveranstaltungen
- Elternbeirat bzw. Elternsprecher*innen
- Feedback-Box

WIR VERSTEHEN BESCHWERDEN ALS

- konstruktive Kritik die zur Weiterentwicklung beiträgt
- wertvolle Verbesserungsvorschläge
- Anregungen
- ernstzunehmende Zeichen von Unzufriedenheit, auf die wir respektvoll und lösungsorientiert reagieren

DIE EINRICHTUNGSBEZOGENEN PÄDAGOGISCHEN KONZEPTE

„KINDER BRAUCHEN AUFGABEN, VORBILDER, GEMEINSCHAFTEN UND ORTE, AN DENEN SIE WACHSEN KÖNNEN, UM GLÜCKLICHE MENSCHEN ZU WERDEN“

GERALD HÜTHER

Jede Einrichtung arbeitet auf Grundlage der individuellen Konzeption, die sich an den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert. Die pädagogische Arbeit

wird wesentlich von den Kindern mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten, von der Verschiedenheit der Familien, den unterschiedlichen Lebenswelten und des sozialen Umfeldes bestimmt.

DIE EINRICHTUNGSBEZOGENEN PÄDAGOGISCHEN KONZEPTE

Kinder, Eltern und Team bilden eine sich ständig wandelnde Gemeinschaft, die mit ihren Vorstellungen, Erwartungen und Bedürfnissen den Kita-Alltag bestimmen. Die Einrichtungskonzeption ist ein Spiegel der sich verändernden Gegebenheiten und

stellt für Eltern, Kinder und Mitarbeitende einen verbindlichen Referenzrahmen dar. Wir verstehen uns als lernende Organisation. Das beinhaltet Lebenswirklichkeiten wahrzunehmen, Angebote zu überprüfen, anzupassen und zu präzisieren.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

„MITEINANDER ARBEITEN SCHAFFT VERBINDLICHKEIT“

Kinder erfahren heute Bildung, Erziehung und Betreuung an unterschiedlichen Orten. Die Familie und die Kindertagesstätte nehmen eine Schlüsselrolle ein. Schulen, Sport- und Musikvereine, der Freundeskreis und andere Institutionen gehören zur selbstverständlichen Lebenswelt unserer Kinder. Wir sind mit anderen lokalen und überregionalen Einrichtungen und Institutionen vernetzt. Die kooperative Zusammenarbeit erzeugt Möglichkeiten, Ressourcen vor Ort zu nutzen und zu bündeln.

Zentrale Bedeutung hat die Kooperation und der Fachdialog mit der Grundschule. In jedem Fall wird der Schutz der personenbezogenen Daten gewährleistet denn unsere Mitarbeitenden sind an die dienstliche Schweigepflicht gebunden.

BEISPIEL ZUSAMMENARBEIT HORT UND GRUNDSCHULE

Ein regelmäßiger, intensiver Austausch zwischen Hort und Schule trägt dazu bei, den Entwicklungsprozess des Kindes pädagogisch zu begleiten, Veränderungen im Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten wahrzunehmen und den schulischen Erfolg zu unterstützen. Im Gespräch werden Abspra-

chen getroffen und ein gemeinsames Vorgehen vereinbart sowie gegenseitige Rückmeldungen gegeben.

Zielsetzung dieser Kooperation zwischen Schule, Elternhaus und Hort sind immer die Stärkung der vielfältigen Kompetenzen, der Erwerb von Wissen und die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Schulkindes.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.:

- Die optimale Gestaltung von Übergängen
- Geeignete Hilfsangebote vor Ort kennen und vermitteln
- Empfehlungen und geeignete Maßnahmen vorschlagen
- Sicherung des Schutzauftrages: Wahrung des Kindeswohls durch präventives Handeln, achtsame Beobachtungen und dokumentierte Einschätzung von möglichen Gefährdungen
- Inanspruchnahme von Hilfe und Unterstützung in problematischen Situationen für das Fachpersonal



SICHERUNG DES KINDESWOHLS

„KINDER VOR GEFAHREN ZU SCHÜTZEN IST EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG UND GRATWANDERUNG“

Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung greift ein klar definierter, vom Team und Träger abgestimmter Handlungsweg, der von allen Mitarbeitenden getragen wird und stets das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Der Schutz von Kindern hat in unserer Arbeit höchste Priorität. Aus diesem Grund

orientieren wir uns in unserem Handeln und unserer Haltung konsequent an den bestehenden Kinderschutzkonzepten der jeweiligen Einrichtungen. Die Kinderschutzkonzepte beinhalten klare Regelungen und Abläufe zur Prävention, zur Intervention bei Verdachtsfällen sowie zur Zusammenarbeit mit externen Fachstellen wie dem Jugendamt.

DER BEGRIFF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG UNTERSCHIEDET DABEI ZWISCHEN

- Körperlicher und seelischer Vernachlässigung
- Körperlicher Misshandlung
- Seelischer (psychischer) Misshandlung
- Sexuellem Missbrauch



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„MAN KANN NICHT NICHT KOMMUNIZIEREN“ PAUL WATZLAWICK

Die Stadt Garching bietet vielfältige soziale, kulturelle und gesellschaftliche Begegnungsmöglichkeiten. Öffentlichkeitsarbeit

heißt für uns, unsere Arbeit transparent darzustellen und Lobby für Kinder und Familien zu sein.

DAZU NUTZEN WIR UNTERSCHIEDLICHE FORMEN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, Z. B.:

- Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen und Festen
- Einmal jährlich: Tag der offenen Tür
- Pflege der Homepage
- Zusammenarbeit mit den Medien/Pressemitteilungen
- Hospitation der Eltern in der Kita
- Angebote von Veranstaltungen für Eltern, Familien und Kinder
- Ausflüge im Ort und in die nähere Umgebung



ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

„ZUSAMMENKOMMEN IST EIN BEGINN,
ZUSAMMENBLEIBEN EIN FORTSCHRITT,
ZUSAMMENARBEITEN EIN ERFOLG“

HENRY FORD

Unsere Aufgabe als Träger ist es die Bedürfnisse von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gut und gelingend zu vereinen und dabei die gesetzlichen Grundlagen zu berücksichtigen. Die Kita-Managerin übernimmt auf Trägerebene die strategische Steuerung, fachliche Begleitung und Qualitätssicherung der Einrichtungen sowie die Unterstützung der Leitungsteams in organisatorischen und konzeptionellen Fragen.

Ganz konkret heißt das in der täglichen Arbeit mit unseren Kindertagesstätten, die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen und langfristig zu gewährleisten.

Die Stadtverwaltung Garching hat bereits 2007 den politischen Beschluss gefasst, unabhängig von den gesetzlichen Vorgaben, den Anstellungsschlüssel von 1:10 oder besser einzuhalten. Fachlich und dienstlich werden die Leitungen und die Teams seitens des Arbeitgebers organisatorisch betreut, beraten, unterstützt und geleitet.

Wichtige Verwaltungsarbeiten werden zentral bearbeitet, um Leitungen in den administrativen Aufgaben zu entlasten. Die Stadtverwaltung übernimmt die Personalsuche und wählt gemeinsam mit der Einrichtungsleitung Bewerberinnen und Bewerber aus.

Der Träger unterstützt individuelle Teilzeitmodelle, fördert die Rückkehr aus der Elternzeit z. B. durch adäquate Kinderbetreuungsangebote und gewährleistet Pflegezeiten.

Damit die Zusammenarbeit beiderseits kooperativ und loyal verläuft, schaffen wir Möglichkeiten zum regelmäßigen Dialog. Dieser Austausch findet u. a. in Form von Leitungsrunden, Fachberatungen, Mitarbeitergesprächen, Einrichtungsbesuchen und Qualitätszirkeln statt. Die Einrichtungsleitung informiert den Träger zeitnah u. a. über personelle Angelegenheiten, besondere Ereignisse und bezieht ihn in bedeutende Entscheidungen mit ein.

Der Träger erhält einmal jährlich die Ergebnisse der Elternbefragung, erkennt zusammen mit der Leitung frühestmöglich Veränderungsbedarf und trifft Entscheidungen. Auf Wunsch ist eine Teilnahme der Trägervertretung bei Elterngesprächen oder Elternabenden möglich.





UNSERE PROFESSIONALITÄT



„PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE HABEN EINE SCHLÜSSELROLLE“

Alle Kinder fühlen sich wohl, finden eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre vor!

Wir fördern Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit, stärken das Selbstbewusstsein und die Fähigkeit mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen. Das Kind wird in seiner Neugier, Wissbegierde und Lernfreude gefördert, unterstützt und motiviert.

Das Leben in und mit der Gruppe, der Aufbau von Freundschaften und Beziehungen spielt für das Kind eine zentrale Rolle. Professionell zu sein heißt, Kinder an Entscheidungen zu beteiligen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen. Wir bieten den Kindern den Rahmen, sich zu sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

Wir achten die Erziehungskompetenz der Eltern und streben eine respektvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an!

DAS KIND ZU BEGLEITEN HEISST FÜR UNS

- liebevoll
- sensibel
- unvoreingenommen
- zuhörend
- zuverlässig
- vorbildlich
- konsequent
- ermutigend und bestärkend sein

DAS KIND ERFÄHRT IN DER KINDERTAGESSTÄTTE VERLÄSSLICHKEIT, DAS BEDEUTET

- Absprachen werden eingehalten
- Regeln sind nachvollziehbar
- der Tagesablauf ist strukturiert
- Rituale geben Orientierung
- Grenzen sind klar und verständlich



VORBILDROLLE DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

„DAS GUTE VORBILD HILFT MEHR ALS TAUSEND WORTE“

Vorbild und Beispiel prägen das Kind außerordentlich.

Für uns Fachkräfte heißt das, eine Vorbildfunktion in der Zusammenarbeit und Begleitung mit Kindern, Familien, Kolleginnen und Kollegen.

Wir wollen Vorbilder sein, indem wir positive Werte vorleben, Orientierung geben für die Bewältigung unterschiedlicher Lebenssituationen und somit das Erleben und Verhalten unserer Kinder beeinflussen. Unser erzieherisches Verhalten soll für das Kind verstehbar und nachvollziehbar sein.

WIR SIND VORBILD IN:

- Soziale Umgangsformen pflegen, wie Begrüßen, Verabschieden, Bedanken, Umgang mit Konflikten, Entschuldigen
- Ehrlichkeit, Klarheit und Authentizität im eigenen Verhalten zeigen, etwa Fehler offen ansprechen und sich entschuldigen können
- Eine wertschätzende, höfliche Sprache verwenden
- Ernährung
- Kleidung
- Hygiene, Körperpflege und Gesundheitsvorsorge

FÜHRUNGSVERANTWORTUNG UND PERSONALENTWICKLUNG

„DAS GANZE IST MEHR ALS DIE SUMME SEINER TEILE“

ARISTOTELES

In den städtischen Einrichtungen wird Führung wahrgenommen. Aufgaben, Funktionen und Zuständigkeiten sind eindeutig geregelt.

Der pädagogische und organisatorische Selbstverantwortungsbereich der Kindertagesstätten wird respektiert.

Neue Kolleginnen und Kollegen werden umfassend in das Tätigkeitsfeld eingearbeitet, regelmäßige Feedbackgespräche führen zu einer gelingenden Integration. Die Trägervertretung führt mit der Einrichtungsleitung regelmäßige Mitarbeitergespräche sowie einmal jährlich ein Beurteilungsgespräch. Parallel werden Mitarbeitende von der oder dem jeweiligen Vorgesetzten beurteilt. Im Rahmen des kollegialen Austauschs werden persönliche und berufliche Ziele vereinbart und überprüft.



FORT- UND WEITERBILDUNG DER PERSONALS

„WENN WIR AUFHÖREN BESSER WERDEN ZU WOLLEN,
HÖREN WIR AUF GUT ZU SEIN“

PHILIP ROSENTHAL

Wir betrachten Bildung und Lernen als lebenslangen Prozess! Regelmäßige Fort- und Weiterbildung ist für die pädagogischen Fachkräfte notwendig und verpflichtend. Sie bereichert das persönliche Leben und den beruflichen Werdegang.

Wir orientieren uns an dem, was für die Kindertagesstätte pädagogisch sinnvoll ist. Eine Schlüsselrolle spielen dabei Träger und Einrichtungsleitung, die fachliche Entwicklungen und aktuelle pädagogische Themen aufmerksam verfolgen. Mitarbeitende werden zu Fort- und Weiterbildungen angeregt. Dabei werden ihre Interessen und Neigungen berücksichtigt.

Die Stadt Garching unterstützt die Teams, indem sie Fortbildungstage ermöglicht und die Kosten dafür im Rahmen der finanziellen Planung der Kindertagesstätten übernimmt. Zur Stärkung der Professionalität in der Kindertagesstätte gehört auch, dass sich das pädagogische Team als Teil einer lernenden Organisation begreift und sich in Inhouseseminaren oder Projekttagen einem Thema widmet.

ZIELSETZUNGEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE SIND U. A.

- die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung zu sichern
- das individuelle und kollektive Handlungsrepertoire zu vertiefen und zu erweitern
- die individuellen Fähig- und Fertigkeiten zu festigen und zu verbessern (z. B. Fachkompetenz, Methodenwissen, diagnostische, reflexive und kommunikative Fähigkeiten)
- regelmäßige und verpflichtende Teilnahme an Schulungen zur Ersten Hilfe, Brandschutz und Hygiene





TEAMENTWICKLUNG UND EXTERNE BEGLEITUNG

„WER ALLEIN ARBEITET, ADDIERT.
WER ZUSAMMENARBEITET, MULTIPLIZIERT.“ STEFFEN KIRCHNER

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt ihre bzw. seine Fähigkeiten in die Arbeit mit Kindern, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern ein. Pädagogische Ziele und organisatorische Maßnahmen werden gemeinsam besprochen, abgestimmt und dokumentiert. Im Team werden alle Aufgaben und Ziele offen und transparent kommuniziert.

Jede Fachkraft übernimmt Verantwortung für ihren Aufgabenbereich. Damit die Ressourcen gut genutzt werden und Synergien entstehen, bedarf es einer intensiven Teamarbeit.

DIES GESCHIEHT DURCH

- wöchentliche Team- und Gruppenbesprechungen
- Reflexions- und Projekttag
- gemeinsame Fortschreibung des pädagogischen Konzepts
- Fallbesprechungen
- kollegiale Beratung
- Supervision und Coaching
- Fachberatung bei Bedarf

BETEILIGUNG AN DER AUSBILDUNG

„ERZIEHUNG IST NICHT NUR EIN VERHALTEN –
ERZIEHUNG IST EINE HALTUNG“ SIGRID TSCHÖPE-SCHEFFLER

Städtische Kindertageseinrichtungen kooperieren mit weiterführenden Schulen, Berufsschulen, Fachakademien im Rahmen der Ausbildung von pädagogischem Personal.

Schülerinnen und Schüler ortsansässiger Schulen bieten wir im Rahmen von Praktika die Möglichkeit, das Berufsfeld kennenzulernen.

Um die Professionalität des Personals langfristig zu gewährleisten, unterstützen Einrichtungsleitung und Träger berufs begleitende Maßnahmen, wie die Weiterbildung von Mitarbeitenden.



LITERATUR

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München

(Hrsg.): Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin, 2010

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)



UNIVERSITÄTSSTADT
GARCHING.

Stadtverwaltung Garching
Rathausplatz 3
85748 Garching b. München
Telefon 0 89/320 89 - 0
stadt@garching.de
www.garching.de

Stand: Februar 2026